

Inhalt

Vorwort	9
----------------	----------

Kapitel 1

Bedeutung und Formen der Partizipation – Das Modell der Partizipationspyramide	12
Gaby Straßburger, Judith Rieger	
1.1 Beteiligung light versus Mitbestimmung: Die untere und obere Hälfte der Pyramide	17
1.2 Mitbestimmung in zivilgesellschaftlicher Eigenregie: Die Pyramidenspitze	19
1.3 Professionelle versus Bürgerinnen und Bürger: Die sich ergänzenden Seiten der Pyramide	21
1.4 Von Minimalbeteiligung bis Entscheidungsmacht: Die einzelnen Stufen der Pyramide	22
1.5 Das Modell in der Praxis – Wie die Pyramide hilft, berufliches Handeln zu analysieren	34

Kapitel 2

Warum Partizipation wichtig ist – Selbstverständnis und Auftrag sozialer Berufe	42
Judith Rieger, Gaby Straßburger	
2.1 Die partizipative Wende in sozialen Berufen	42
2.2 Empowerment als Auftrag sozialer Berufe	43
2.3 Warum Partizipation zu Empowerment gehört	46

Kapitel 3

Individuelle, institutionelle und politisch-rechtliche Voraussetzungen für Partizipation	52
3.1 Voraussetzungen auf der Mikro-, Meso- und Makroebene Gaby Straßburger	52

Exkurs: Teilnehmerinnen für Kochkurs gesucht – Startschwierigkeiten für Partizipation in der Praxis	53
Michael T. Wright	
3.2 Die individuelle Basis für Partizipation: Haltung und Fachkompetenz	56
Judith Rieger	
3.3 Selbstreflexion in Bezug auf Partizipation	74
3.3.1 Sich selbst kennen – Partizipatives Arbeiten erfordert Bewusstsein für die eigene Biografie	74
Ludger Pesch unter Mitarbeit von Katja Appelfelder	
3.3.2 Für sich selbst sorgen – Die Voraussetzung für professionelles und engagiertes Arbeiten	75
Judith Rieger	
3.3.3 Einander verstehen – Gelingende Kommunikation als Basis partizipativer Arbeit	78
Gisela Renner	
3.4 Die institutionelle Verankerung von Partizipation: Strukturelle Weichenstellungen	82
Gaby Straßburger	
3.5 Politische Grundlagen von Partizipation: Leitbild und Beteiligungsformen	99
Jens Wurtzbacher	
3.6 Rechtlich verankerte Ansprüche auf Partizipation	108
3.6.1 Kinder ernst nehmen – Schlussfolgerungen für soziale Berufe aus der UN-Kinderrechtskonvention	108
Ludger Pesch	
3.6.2 So viele Rechte wie nie zuvor – Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe	111
Judith Rieger	
3.6.3 Von der Fürsorge zur Selbstbestimmung – Teilhabe ist elementares Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention	117
Eva vom Böckel	

Kapitel 4

Partizipation in der Praxis – Gemeinsame Entscheidungsfindung und Prozessgestaltung	124
4.1 Kinder an der Macht – Sechs- bis Zwölfjährige bauen und regieren im Ferienprojekt ihre eigene Stadt	124
Sylvia Hemmann	

4.2	Wenn Kinder einen Leuchtturm bauen – Beispiele für Partizipation in der Frühpädagogik	127
	Ludger Pesch	
4.3	Kooperation auf Augenhöhe oder nur auf dem Papier? Partizipation von Selbstorganisationen	131
	Sabine Jungk	
4.4	Grüne Wiese statt grauer Beton – Partizipation im Städtebau am Beispiel des Berliner Gleisdreieck-Parks	136
	Milena Riede	
4.5	Gemeinsam sind wir noch stärker – Das Konzept der Bürgerplattform	141
	Gisela Renner	
4.6	Betroffene in den Hörsaal! Wie AdressatInnen an der Lehre beteiligt werden können	145
	Franziska Anna Leers	

Kapitel 5

Wie Partizipation gelingt:

Nicht für, sondern mit Menschen arbeiten	152
---	------------

Judith Rieger, Gaby Straßburger

5.1	Lösungsfokussierung – Gesprächstechniken für mehr Partizipation	153
	Stefan Bestmann, Judith Rieger	
5.2	Der Familienrat – Ein Weg für Lösungen aus eigener Kraft	167
	Nicole Ehmcke	
5.3	Bürgercoaching – Ein Training für mehr Eigeninitiative	177
	Jennifer Burczyk	

Kapitel 6

Was Partizipation erschwert –

Erfolgreiche Praxis unter schwierigen Vorzeichen	188
---	------------

6.1	Typische Hindernisse und Herausforderungen	188
	Gaby Straßburger, Judith Rieger	
	Exkurs: Malen nach Vorschrift – Warum eine partizipativ geplante Kinder-Kunstaktion scheiterte	190
	Ines Löhr	
6.2	Erfolgreiche Praxis trotz hoher Anforderungen	195
	6.2.1 Dino-Wippe und Weidentunnel – Mit dem Bamberger Baumobil gestalten Kinder ihre Spielplätze selbst	195
	Judith Rieger	

6.2.2 Kneipenlärm vorm Schlafzimmerfenster – Partizipative Konfliktlösung im Stadtteil	198
David Michel, Gaby Straßburger	
6.2.3 Mutter bleibt Mutter, auch wenn sie schwere Fehler macht – Wie Fachkräfte Eltern auch bei Zwangsmaßnahmen einbeziehen können	204
Judith Rieger	
6.2.4 „Nichts über uns ohne uns“ – Partizipation und Behinderung	209
Reinhard Burtscher	
6.2.5 Wenn ein Mensch nicht mehr leben will – Wie akut Suizidgefährdete an Entscheidungen beteiligt werden können	214
Lena Zeller	
6.2.6 Selbstbestimmt trotz Sucht – Ein partizipatives Projekt für angeblich austherapierte Suchtkranke	218
Kitty Lüdtkke, Peter Lüdtkke	
6.2.7 „Wir sind nicht blöd, nur vergesslich“ – Partizipation von Menschen mit Demenz	223
Susanna Saxl	

Kapitel 7

Partizipation kompakt –

Komplexe Zusammenhänge auf den Punkt gebracht	230
Gaby Straßburger, Judith Rieger	

7.1 Was ist Partizipation?	230
7.2 Die Partizipationspyramide	230
7.3 Welche Stufe ist die beste?	231
7.4 Warum ist Partizipation wichtig?	231
7.5 Sind Sie bereit partizipativ zu arbeiten?	234
7.6 Was macht Partizipationskompetenz aus?	236
7.7 Wie soll der institutionelle Rahmen aussehen?	237
7.8 Wie können Sie partizipativ arbeiten?	239

Literatur	241
Die Autorinnen und Autoren	248